

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Silvester

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Eröffnung sprachen Dieter Zoller-Bad Zwischenahn über das sächsische Gräberfeld von Drantum und Dr. Schmid-Wilhelmshaven über das friesische Gräberfeld von Dunum (Landkreis Wittmund). Für die Sonderausstellung vom 21. 7. — 9. 9. 68 stellte das Stadtmuseum Oldenburg Gemälde und Ölskizzen von Bernhard Winter zur Verfügung. Auf der Eröffnungstagung sprach Museumsdirektor Dr. W. Gilly, Oldenburg, über den Oldenburger Maler Bernhard Winter. Am 5. 6. 68 wurde das friesische Gulphaus eingeweiht.

Die Oldenburg-Stiftung hat zum 3. Wettbewerb im Lesen plattdeutscher Werke in den Schulen „Well kann't am besten?“ aufgerufen. Der Endwettbewerb wird am 17. Januar 1969 stattfinden.

Am 16. 6. 68 eröffnete die Freilichtbühne Lohne ihr neues Spieljahr mit dem plattdeutschen Lustspiel „Musik an'n fröhen Morgen“ und am 30. 6. 68 mit dem Märchenspiel „Rumpelstilzchen“ von Bruna Wittchen. Der Spielsommer brachte der Bühne mit beiden Stücken vollen Erfolg. Vom 7. — 10. 10. 67 fand in Lüneburg der 48. Niedersachsentag des Niedersächsischen Heimatbundes statt.

Auf der Hauptversammlung der Oldenburg-Stiftung am 23. 3. 68 in Nordenham wurde an den in Cloppenburg geborenen und in Berlin an der Akademie wirkenden Professor Paul Dierkes der Oldenburgpreis 1968 verliehen. Die Heimatdichterin Elisabeth Reinke, Vechta, erhielt die Anton-Günther-Gedenkmünze.

Am 12. 11. 1967 fand in Vechta ein Festkonzert zu Ehren des Komponisten Andreas Romberg, der vor 200 Jahren in Vechta geboren wurde, statt.

Unser Ehrenmitglied Konrektor Heinrich Bockhorst, Oldenburg, erhielt den Ehrenbürgerbrief der Gemeinde Essen am 15. 12. 67. Der Heimatdichter Dr. Franz Thedering, Oldenburg, wurde am 11. 4. 68 90 Jahre alt.

Wir verloren durch den Tod am 11. 12. 1967 unser Ehrenmitglied Konrektor Heinrich Schürmann, Damme; am 25. 3. 1968 den aus Cloppenburg gebürtigen Prof. Paul Dierkes, Prof. an der Hochschule für bildende Künste in Berlin-Charlottenburg; am 31. 3. 1968 unser Ehrenmitglied Zahnarzt Dr. Caspar Friedrich Landgraf, Friesoythe; am 1. 5. 1968 das Mitglied des erweiterten Vorstandes Gemeindedirektor Bernhard Borgmann, Visbek; am 23. 8. 1968 den Heimatschriftsteller Hauptlehrer Franz Brägelmann, Bokern. Mögen sie in heimatlicher Erde in Gottes Frieden ruhen.

Silvester | HANS VARNHORST

*Breit und stumm die Häuser hocken,
grau und schwer die Wolken gehen
über Land, ohn' still zu stehen;
nieder schweben leichte Flocken.*

*Rauch steigt auf von weißen Dächern,
helle, bunte Fenster träumen.
Warmer Glanz dringt aus den Räumen,
leiser Sang aus den Gemächern.*

*Uns're Zeit ist abgemessen,
ferne Bilder mild erblassen.
Alles Sorgen, alles Hassen
ist versunken und vergessen.*

*Bald erglänzt ein junger Morgen,
jeder hofft, zu Nutz und Frommen.
Neues Leben spür ich kommen,
neue Taten, neue Sorgen.*

*Neues Hoffen! Glocken singen,
und die raschen Stunden gehen
über Land, ohn' still zu stehen, —
und die Herzen zittern, klingen.*

300 Jahre beim Bistum Münster

Die Dekanate Cloppenburg und Vechta kamen 1668 zum Bistum Münster

VON HANS SCHLOMER

An einem der letzten Oktobertage des Jahres 1668, am Feste der hl. Apostel Simon und Judas (28. Okt.) vernahmen die Einwohner des damaligen fürstbischöflich-münsterschen Amtes Vechta beim sonntäglichen Gottesdienst eine bedeutsame Verkündigung von der Kanzel: Aus dem Munde ihres Pfarrers erfuhren sie, daß die Zugehörigkeit der heimatlichen Pfarrgemeinde zum Bistum Osnabrück beendet sei, stattdessen würde man hinfort zum Bistum Münster gehören.

In einem Schreiben an den Dechanten und alle Pfarrer der „Satrapia Vechtensis“, ausgestellt am 13. Oktober 1668 auf Burg Sassenberg bei Warendorf und im Amt Vechta eingetroffen am 18. Oktober, hatte Christoph Bernhard, Bischof von Münster, Administrator von Corvey, Burggraf von Stromberg, Fürst des hl. Römischen Reiches und Herr zu Borkeloh, hiervon Mitteilung gemacht und zugleich ein Schreiben des Osnabrücker Domkapitels übermitteln lassen; darin teilten die geistlichen Herren mit, daß sie die ihnen zustehende geistliche Jurisdiktion über die Pfarreien des Emslandes, näherhin über die Ämter Vechta und Cloppenburg, mit Zustimmung des Hl. Vaters und des Erzbischofs von Köln übertragen hätten an den Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen. Damit verbunden war die Bitte, die Pfarrer möchten hiervon all' denjenigen Mitteilung machen, die es angehe: im übrigen empfehle man sich dem frommen Gebete der jetzt aus dem Verband des Bistums Osnabrück ausscheidenden Geistlichen.

Uns ist nicht überliefert, wie unsere Vorfahren damals diesen Wechsel in der kirchlichen Zugehörigkeit aufgenommen haben mögen: Für die Geistlichen wird es nicht ganz unerwartet gekommen sein, denn man wußte von Verhandlungen, die seit Jahren geführt worden waren, — und einige Wochen zuvor war der Dechant in dieser Sache sogar eigens auf Geheiß des Osnabrücker Domkapitels nach Münster zitiert worden, um von einem Apostolischen Delegaten darüber vernommen zu werden, ob sich für die Seelsorge Schwierigkeiten daraus ergeben hätten, daß im Niederstift die weltliche Obrigkeit beim Bischof von Münster und die kirchliche Jurisdiktion beim Bistum Osnabrück liege. Er hatte dies rundheraus bejahen müssen und gemeinsam mit dem Dechanten von Cloppenburg und drei Geistlichen aus dem Dekanat Meppen, die ihren erkrankten Dechanten vertraten, dafür die verschiedensten Beispiele angeführt. So also war zumindest die Geistlichkeit orientiert über die zu erwartende Änderung der Bistums-Zugehörigkeit, die nunmehr also kraft vorliegender Schreiben Wirklichkeit geworden war. Wie es im einzelnen zu dieser Entwicklung gekommen war, soll in den folgenden Zeilen geschildert werden.

Wir glauben als bekannt bei unseren Lesern voraussetzen zu dürfen, daß Vechta seit 1252 und Cloppenburg seit 1400 in politischer Hinsicht den

